Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 18

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

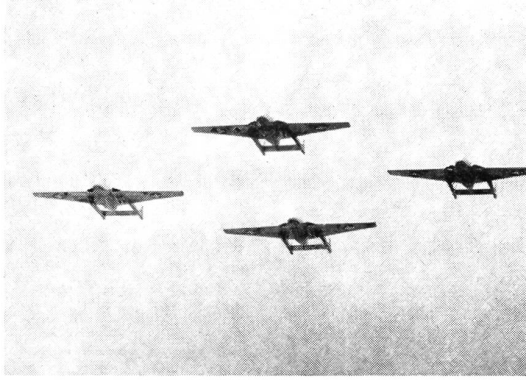
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der bewaffnete FRIEDE
Militärische Weltchronik



«Manöver sind heute nicht mehr das weithin sichtbare Schauspiel, das sie einst waren. Die moderne Strategie zwingt die Truppen, sich im Gelände zu verteilen, sich unsichtbar zu machen, um der Gefährdung durch die Atomwaffen zu entgehen. Der Schweizer Bürger muß nach wie vor in verdoppelter Eigenschaft, als Bürger und Soldat, die Belastung auf sich nehmen, welche die Landesverteidigung in Form von persönlicher Dienstleistung und von Steuern von ihm fordert. Aber er kann sich nicht mehr wie früher mit eigenen Augen vom Stand unserer Wehrbereitschaft, von der Macht und Kraft der Armee überzeugen. Der Soldat im Dienst vollends, der seine Aufgabe immer öfter als Einzelkämpfer erfüllen muß, verliert leicht die Vorstellung des Ganzen, das ja nur durch ihn lebt.

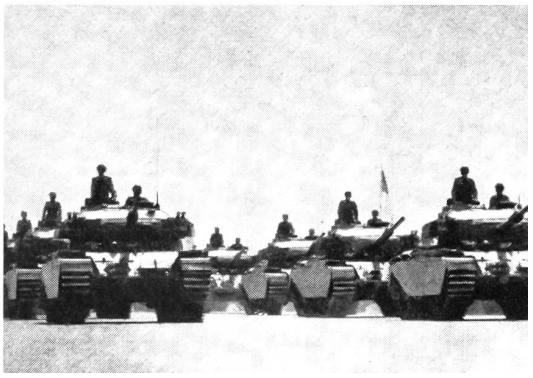
Das Defilee eines großen Verbandes, das alle Waffengattungen mit ihrer vielgestaltigen Ausrüstung zeigt, soll dem Bürger und dem Soldaten Gelegenheit geben, in einer zwar rasch vorbeiziehenden, aber eindrucksvollen Darstellung das Bild der heutigen Armee zu sehen. Es soll ihm zeigen, daß in unablässiger Arbeit ein Instrument geschaffen wird, das jederzeit in der Lage ist, die Aufgabe zu erfüllen, die ihm die Bundesverfassung erteilt.

Eine solche Machtentfaltung, Ausdruck unseres Wehrwillens und unseres Vertrauens in die Zukunft des Landes, rechtfertigt die Zeit und Arbeit, die ihre Vorbereitung erfordert. Als Bild der Kraft und Disziplin der Armee wird sie die Truppen, die vor dem Bundespräsidenten vorbeimarschieren, aber auch die Vertreter der Behörden und die Zehntausende von Männern, Frauen und Kindern, die am 14. Mai nach Payerne kommen, mit Stolz erfüllen; mit Stolz, mit Selbstvertrauen und dem Gefühl der Zusammengehörigkeit, das ein Volk erfüllen muß, das heute wie in alten Zeiten, aber mit neuen Waffen, sich bereithält, um seine Unabhängigkeit und Freiheit zu verteidigen.»

Es waren diese Worte, welche der Kommandant des 1. Armeekorps, Oberstkorpskommandant Gonard, dem Programm voranstellte, das Gäste und Besucher über den Vorbeimarsch eines Armeekorps und der darin enthaltenen Waffengattungen der Armee gründlich orientierte, um gleichzeitig auch einen Hinweis auf die Armeetage in Lausanne anläßlich der Hundertjahrfeier des UOV Lausanne zu geben. Rund 200 000 Menschen säumten die mit Tribünen und Fahnen prächtig hergerichtete Defileestrecke auf dem Flugplatz von Payerne, unter ihnen alle amtierenden und noch lebenden Bundesräte, die Spitzen der Kantonsregierungen der defilierenden Truppen, das Diplomatische Korps mit zahlreichen in Bern akkreditierten Militärattachés, die hohen Beamten der Bundesverwaltungen und weitere mit der Landesverteidigung verbundene Persönlichkeiten. Mit besonderem Beifall wurde von der unübersehbaren Volksmenge auch General Guisan begrüßt. Es spricht auch für die Wertschätzung, die unsere obersten Landesbehörden der Tätigkeit des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes entgegenbringen, daß sich unter den Ehrengästen auf der Ehrentribüne auch der eingeladene Zentralvorstand des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes befand.

Das Ziel, das sich der Kommandant des 1. Armeekorps mit diesem prachtvollen Defilee steckte, darf in jeder Beziehung als erreicht betrachtet werden. Mit einem noch nie erlebten Einsatz von Presse, Radio und vor allem dem Fernsehen mit seiner zweistündigen Direktübertragung, hat das ganze Schweizervolk und auch das Ausland an dieser kraftvollen Demonstration unserer Wehrbereitschaft teilgenommen. Vertreten durch die trotz der zurückliegenden Manöverstrapazen durch eine flotte und stramme Haltung auffallenden Truppenkörper, die mehrheitlich die Westschweiz stellte, wurde das heutige Gesicht unserer Armee gezeigt, das uns mit Zuversicht und Vertrauen erfüllen darf. Wenn auch die kommenden Probleme der Anpassung unserer Landesverteidigung an die Bedrohungen unserer Zeit große und vielleicht fast unüberwindliche Schwierigkeiten aufzeigen, muß nach dieser eindrücklichen Demonstration in Payerne doch festgehalten werden, daß sich unsere Armee in bezug auf Ausrüstung und Ausbildung als modern und den gegenwärtigen Anforderungen des Schutzes von Freiheit und Unabhängigkeit gewachsen präsentiert hat und auch den Vergleich mit dem Ausland aushält.

Eindrücklich war vor allem auch die Präzision der Abwicklung und der an alles denkenden Regie dieses 25 000 Mann und 3500 Fahrzeuge umfassenden Truppenaufmarsches, der wuchtig und imposant begann und sich am Ende der Defileestrecke geschmeidig auflöste und in Tempo und Abständen keine Stockungen aufkommen ließ. Im würdigen Rahmen wurde auch die Anfahrt des Inspektors, Bundespräsident Paul Chaudet, von General Guisan und des Gesamtbundesrates gehalten, und wuchtig ertönte am Schluß die von allen Zuschauern mitgesungene erste Strophe der Nationalhymne. Glänzend klappte auch die Verkehrsregelung, und unsere militärische Straßenpolizei hat diese schwere Belastungsprobe mit Bravour bestanden. Es war in jeder Beziehung, begünstigt durch einen schönen Vorsommertag, ein Ehrentag der Armee, und die markante Demonstration schweizerischer Wehrbereitschaft dürfte gerade in dieser Zeit auch im Ausland ihren Eindruck nicht verfehlt haben.

Erwähnen möchten wir auch den gediegenen Empfang des Waadtländer Staatsrates in einer der großen Flughallen, die, ausgehängt mit grünen Tarnnetzen, aus den Berner, Waadtländer, Freiburger und Neuenburger Museen, Archiven und Kirchen mit sicherem Sinn für die geschichtliche Bedeutung ausgewählte Kunstwerke und Schätze aus der geschichtlichen und militärischen Vergangenheit unseres Landes zeigte, angefangen bei den Römern mit der Goldbüste von Kaiser Mark Aurel bis zu den Erinnerungsstücken der Schweizer Regimenter in ausländischen Diensten; Schätze von unzahlbarem Wert, die rundum in der Halle von Wehrmännern mit Maschinenpistolen bewacht wurden. Im Rahmen dieses ungezwungenen und aufgelockerten Empfanges, während sich rundum die 200 000 Defileebesucher und rund 40 000 Personenwagen und Cars wohlgeordnet nach allen Richtungen in Bewegung setzten, bot sich die willkommene Gelegenheit, um mit hohen in- und ausländischen Gästen ins Gespräch zu kommen, Beobachtungen und Meinungen auszutauschen. Wenn auch viele Gratulationen und Anerkennungen höchst schmeichelhaft und nach den frischgewonnenen Eindrücken auch da und dort etwas übertrieben waren, darf doch abschließend festgestellt werden, daß diese militärische Demonstration tiefe Eindrücke hinterlassen hat und auch jene überzeugen konnte, welche die Milizarmee früher eher abschätzig beurteilten.

Die Publizität unserer Landesverteidigung und die durch solche Demonstrationen bewußt geförderte Erkenntnis, daß es uns mit der Wehrbereitschaft sehr ernst und uns jeder Bluff zuwider ist, rechtfertigten auch die enormen Kosten eines solchen Armeekorpsdefilees, sind sie doch heute zu einem nicht unwichtigen Teil unserer Landesverteidigung geworden. Solche Demonstrationen sind nur in Abständen von mehreren Jahren möglich, und wir dürfen nicht vergessen, auch in den dazwischenliegenden Jahren im Sinne der geistigen und psychologischen Landesverteidigung etwas zu tun und dafür auch die notwendigen Mittel zu bewilligen. Dieser Zielsetzung untersteht auch die Arbeit des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes und die Kundgebung des Unteroffiziersvereins Lausanne in der Zeit vom 23. bis 31. Mai, auf die wir in einer unserer nächsten Nummern eingehend zurückkommen werden. *Tolk*